Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 39/40 (1902)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Die neue St. Paulus-Kirche zu Basel. I. — Neue schweiz. Eisenbahnprojekte. — Elektr. betriebene Aufzüge. I. — Miscellanea: Entwickelung der Ingenieurvereine in England. Internat. Schiffahrts-Kongress zu Düsseldorf. Das metrische System in den Vereinigten Staaten. Gewinnung von Eisen auf elektrischem Wege. Neue Orthographie. Die 15. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Arch.- und Ing.-Vereine. Ein Kongress der internat. Vereinigung für gewerbl. Rechtsschutz. Schweiz. Bundesbahnen. Eidg. Polytechnikum. Neubau der mittleren Rheinbrücke zu Basel. Der Verein schweiz. Maschinen-Industrieller. — Konkurrenzen: Schulhaus in Oerlikon. Rathaus in Cassel. — Preisausschreiben: Schutzvorrichtung für elektr. Strassenbahnbetrieb. — Literatur: Baukunde des Architekten. Entwurfskizzen. Eingeg. literar. Neuigkeiten. — Korrespondenz betr. «Schlachtendenkmal Vögelinsegg». — Vereinsnachrichten: G. e. P.: 27. Generalversammlung. — Hiezu eine Tafel: Die neue St. Paulus-Kirche in Basel.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 5. Juli 1902 beginnenden XL. Band der *Schweizerischen Bauzeitung* kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei Herren **Ed. Raschers Erben,** Meyer & Zellers Nachfolger in **Zürich** und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 12,50 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 8 Fr. bezw. 9 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 5. Juli 1902.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:
A. Waldner, Ingenieur,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Die neue St. Paulus-Kirche zu Basel.

Architekten: *Curjel & Moser.*

(Mit einer Tafel.)

I.

Der Entwurf zur St. Paulus-Kirche ist das Ergebnis eines Wettbewerbes, den das Baudepartement Basel-Stadt im Dezember 1896 ausgeschrieben hatte[1]). Im Programm war der schöne, in der Achse des Viaduktes liegende, von der Arnold Böcklin-Strasse und dem Steinenringweg ausgeschnittene Bauplatz zur Verfügung gestellt. Die polygonale Gestaltung des Platzes forderte eine konzentrierte Anlage und die lange Achse: Bahnhofplatz-Paulus-Kirche kräftige Massen. In der Tat hatte denn auch die weitaus grössere Anzahl der Bewerber Zentralanlagen mit Vierungsturm geschaffen. Um den kräftigen Turm herum lagerten sich die Lang- und Querschiff-Bauten über den Kreuzarmen.

Die Ausführung der Kirche entspricht im grossen und ganzen dem Konkurrenzprojekt, da nur wenige Veränderungen verlangt wurden. Diese betrafen die Erhöhung des Vierungsturmes, Vertiefung des Orgelraumes und Veränderung der Gestühlanlage im Erdgeschoss. Der Grundriss (Abbildung auf S. 4) bildet ein einfaches Kreuz, dessen drei vordere, dem Eingang gegenüberliegende Arme im halben Achteck geschlossen sind. In den Schultern des Kreuzes liegen die Vorhallen der Seiteneingänge und, daran anschliessend, die Treppen zu den Emporen. Dem Haupteingang ist eine grosse dreiachsige geschlossene Vorhalle vorgelegt. Durch einfache Bogenstellungen sind die Kreuzarme auf drei Seiten vom mittleren Viereck getrennt. Der westliche Arm ist durch die sogenannte Kanzelwand abgeschlossen und bildet dadurch einen besondern Raum zur Abhaltung von kleinen Andachten, Taufen, kleineren Hochzeiten u. s. w. Mit diesem Raum ist eine geräumige Nische, die als Sakristei dient, verbunden. Das wäre in kurzen Worten die Einteilung zu ebener Erde. Der Grundriss der Emporenetage sieht ähnlich aus. Ueber den Kreuzarmen liegen die vier Emporen, diejenige gegenüber dem Haupteingang, über Kanzel und Konfirmandensaal ist die Orgelempore.

Auf diesen Grundlinien nun sind die Bauteile als sprechender Ausdruck des Innern erstanden. Ueber dem Mittelraum erhebt sich der mächtige viereckige Central- oder Glockenturm, welcher sich in zwei Stockwerken (dem untern, geschlossenen und dem durchbrochenen, obern Teil) aufbaut. Ueber dem Glockengeschoss ist er durch einen mit Ziegeln gedeckten Helm überdacht, der, 63 *m* hoch, mit seinem vergoldeten Kreuz weit in die Landschaft hinausschaut. Der Oberbau enthält die luftige, durch reich verzierte Bogenöffnungen nach aussen ausgezeichnete Glockenstube. Fünf Bronze-Glocken, die auf den Accord: B, Des, Es, Ges, B gestimmt sind, rufen die Andächtigen zum Gottesdienst und künden die Stunden und Viertelstunden der Uhr, die am kräftigen Unterbau allen vier Himmelsrichtungen ihre Zifferblätter weist. Auch im Flachornament des Aeussern ist Bezug auf die lebendigen, ehernen Zungen genommen worden. Im Geschling des Pflanzenornaments sind an den abgeschrägten Ecken der Türmchen, die aus dem Hauptturm herauswachsen, vier Frauengestalten eingebettet, jede mit einem Musikinstrument, die dem Beschauer von ihrer Tätigkeit erzählen:

Die eine mit einem Triangel sagt: Ich verkünd die Freud!
Die zweite mit einer Glocke „ : Ich verkünd die Zeit!
Die dritte mit einer Harfe „ : Ich verkünd die Not!
Die vierte mit einer Posaune „ : Ich verkünd den Tod!

Die Sprüche sind auf der flachen, runden Scheibe hinter dem Haupte jeder Figur eingemeisselt.

Der Turmunterbau erhebt sich als geschlossene Steinmasse über kräftigen, konstruktiven Bogen, die aussen nicht sichtbar sind. Er ist oben mit einer durch ornamentales Bildwerk verzierten Brüstung abgeschlossen. Die vier Ecken sind mit Türmchen verstärkt, die ausser dem konstruktiven auch einen dekorativen Zweck erfüllen und die Silhouette günstig beeinflussen. Diese Türme sind kuppelförmig abgedeckt und tragen in symbolischer Bedeutung als Strebepfeiler der Kirche die Evangelistenzeichen: den Engel (Matthäus), den Löwen (Markus), den Adler (Johannes) und den Ochsen (Lucas).

Wir haben bis jetzt um klar zu bleiben den Aufbau über dem Mittelraum, dem Zentrum, dem sich alle Bauteile in organischer Weise unter- und einordnen betrachtet, wenn sich auch einwenden lässt, dass dieser nicht zuerst entstanden ist, sondern dass alle Mauern ringsherum immer etwa auf gleiche Schichtenhöhe aufgeführt wurden. Aber wohl jeder Beschauer nimmt die Hauptsache, den Turm, zuerst wahr und beurteilt, selbst wenn er Fachmann ist, die übrigen Bauteile nach den Verhältnissen des Grundstockes, des Zentralturmes.

An den Unterbau des Turmes nun legen sich die Dächer der Kreuzarme und die Kreuzarme selbst und diese Bauten sind die Lichtspender für den Kirchenraum. Sie sind auch dem entsprechend konstruiert, man kann sagen in gotischem Sinne mit grossen Lichtöffnungen über und unter den Emporen und kräftigen Strebepfeilern, auf welche die Lasten und Spannungen konzentriert sind. In den Kreuzecken liegen naturgemäss die vier seitlichen Eingänge, von denen der nördliche als Brauttor architektonisch besonders ausgezeichnet ist. Die beiden hintern Nebeneingänge stehen in direkter Verbindung mit den hintern Treppenhäusern,

[1]) Bd. XXVIII S. 185, XXIX S. 105, 113, 119, 133, 164, 165, 166, 173, 174, 175, 182 und 187.